

wohl die Zuordnung im einzelnen oft schwierig ist, die Bez. Nth. für erstere vorbehalten bleiben.

2. *Anfänge.* Rückgriffe auf die schol. Trad. des MA u. der NZ wurden zu Beginn des 19. Jh. verschiedentlich unternommen: a) Im OP knüpfte man u. a. mit der Neu-Aufl. der Lehrbücher v. A. /Goudin u. S. M. /Roselli an die thom. Ordens-Trad. an, die v. T. M. /Zigliara u. Ceferino González (1831–1894) fortgeführt wurde, aber auch v. Weltgeistlichen wie H. E. /Plabmann, der seinerseits den Eichstätter Nth. [s. u. e)] beeinflusste. – b) Die SJ, später eine entschiedene Verfechterin der N., verhielt sich zunächst eher reserviert u. favorisierte eklekt. Positionen. Die N. faßte in ihr Fuß zunächst bei den Mitarbeitern der 1850 gegr. Zs. „La /Civiltà Cattolica“ (C. M. /Curci; M. /Liberatore; L. /Taparelli d’Azeglio). Der in Rom ansässige Schriftsteller Kleutgen trug durch seine Publikationen u. seinen Einfluß bei der Index-Kongreg. maßgeblich z. Durchsetzung der N. u. z. Maßregelung ihrer Gegner bei. Am Collegium Romanum (/Gregoriana; /Römische Schule) konnte der Nth. erst unter massivem Druck Leos XIII. etabliert werden. Der als Denker mediokre u. im Orden lange umstrittene Giovanni Maria Cornoldi (1822–92) versuchte, mittels der 1875 mit Sitz in Bologna gegr. „Accademia filosofico-medica di S. Tommaso d’Aquino“ sowie der v. dieser hg. Zs. „La Scienza Italiana“ (1876–90; ab 1891 „La Scuola Cattolica“) die Zeitgemäßheit des /Hylemorphismus u. den Thomismus als spezif. Beitrag It.s.z. chr. Philos. darzulegen. Er bekämpfte fanatisch v. a. den Rosminianismus (A. /Rosmini-Serbati). – c) Am 1751 eröffneten Collegio Alberoni der Lazaristen in Piacenza wurde zunächst ein eher eklekt. Thomismus gepflegt, der im 19. Jh., v. a. durch Alberto Barberis (1847–96), Gründer der Zs. „Divus Thomas“ (Piacenza 1880), strengere Formen annahm. – d) In Neapel schuf G. /Sanseverino z. Verbreitung des Nth. sowohl die Zs. „La Scienza e la Fede“ (1841–80) als auch 1846 mit der „Accademia di Filosofia tomista“ (1874 in „Accademia di S. Tommaso d’Aquino“ umbenannt) die erste thom. Akademie. Unterstützt wurde er durch Nunzio Signoriello (1820–89), der das „Lexicon Peripateticum Philosophico-theologicum“ (Na 1854, 1881) verfaßte. Aus dieser Schule ging Salvatore Talamo (1844–1932) hervor, der, v. a. im Hinblick auf gesellschaftspolit. Fragen, den Gegenwartsbezug des Thomismus aufzuzeigen versuchte. – e) In Dtl. kommt der „Mainzer Schule“ um B. F. L. /Liebermann, die ihre Anregungen aus dem zeitgenöss. antirevolutionären frz. Denken bezog u. als ultramontan einzustufen ist, v. a. aufgrund der Zs. „Der /Katholik“, eine Vorreiterrolle zu. Um die Jh.-Mitte formierte sich die Hg.-Gruppe unter Führung der Theologen J. B. /Heinrich u. F. C. I. /Moufang wie des Philosophen F. J. /Clemens im Sinn der N. neu. M. J. /Scheeben vertrat theologisch, obwohl kirchenpolitisch mit den Mainzern verbunden, eine eigenständige Position. Ein weiteres Zentrum der dt. N. war das Lyzeum in Eichstätt (A. /Stöckl; F. /Morgott; M. /Glossner). K. v. /Schäzler setzte sich literarisch für den Nth. ein.

3. *Konsolidierung.* Obwohl neuschol. Theologen wie Kleutgen maßgeb. Einfluß hatten auf die v. Vat. I verabschiedeten Texte, erreichte die N. ihre

Neuscholastik, Neuthomismus (Nth.). 1. Begriff.

Während um die Mitte des 19. Jh. noch anerkennend v. einer „neuen Scholastik“ die Rede war (Mattes), wurde in der zweiten Jh.-Hälfte in mehr od. weniger polem. Absicht der Begriff N. geprägt (J. /Frohschammer; A. v. /Schmid), um damit das Bemühen um eine Wiederaufnahme der Philos. u. Theol. „der Vorzeit“ (J. /Kleutgen) zu bezeichnen, welches sich seinerseits gg. Versuche stellte, diese Disziplinen im Rückgriff auf zeitgenöss. Positionen zu betreiben, wie sie u. a. v. G. /Hermes, A. /Günther u. Frohschammer unternommen wurden. Deren Bemühungen wurden v. den Vertretern der N. mit der für Kirche u. Theol. als zerstörerisch erachteten /Reformation u. den daraus entsprungenen subjektivist. u. rationalist. Strömungen der NZ in Zshg. gebracht, die schließlich z. /Französischen Revolution geführt hätten. Die Neuscholastiker versuchten, in Abwehr der /Aufklärung, an die Trad. der /Scholastik anzuknüpfen, die sie als die spezifisch kath. Form v. Philos. u. Theol. werteten. Deren Einsichten sollten nicht einfach repristiniert (so ein häufig erhobener Vorwurf), sondern für die zeitgenöss. Auseinandersetzung fruchtbar gemacht werden. Innerhalb der N. wurde der Nth., welcher /Thomas v. Aquin z. maßgeb. Autorität erhob u. seine Wurzeln in der bereits im 16. Jh. einsetzenden Thomas-Renaissance (Thomismus) hat, zu einer Hauptströmung. Der erst gg. Ende des 19. Jh. geprägte Begriff Nth. wurde u. wird häufig synonym mit dem älteren Begriff N. verwendet. Da es neben thom. Positionen auch am Suarezianismus (F. /Suárez) orientierte Strömungen in der SJ bzw. auf den Skotismus (J. /Duns Scotus) zurückgreifende Denker im OFM gab, sollte, ob-

Einheitlichkeit u. Geschlossenheit in Gestalt des Nth. erst durch Leo XIII., der diesem mittels der programmat. Enz. *Æterni Patris* (1879), der Absetzung zahlr. mißliebiger Professoren an röm. Lehranstalten, der Gründung einer eigenen thom. Akad. („Accademia Romana di S. Tommaso“) u. der „Editio Leonina“ der WW des hl. Thomas (1882ff.) z. Durchsetzung verhalf. Leos Nth. war keineswegs rein theoret. Natur, sondern zielte letztlich auf die Schaffung einer chr. Ges., für die der Nth. die denker. Basis abgeben sollte. Auch die Sozial-Enz. *Ærerum novarum* gehört zu diesem Programm. Auf Betreiben v. D. /Mercier u. v. Papst unterstützt entstand 1889 in /Löwen das „Institut supérieur de philosophie“, v. dem wesentl. Impulse zu einer Öffnung der N. ausgingen. Die gleichzeitig gegr. Univ. /Freiburg in der Schweiz orientierte sich philosophisch u. theologisch am Nth. (z.B. G. /Manser). Die ursprünglich als Kampfbegriffe entstandenen Bezeichnungen N. u. Nth. wurden nun v. den Vertretern dieser Richtungen z. Selbst-Bez. gebraucht. Es entstanden Zss., wie die 1894 v. Mercier gegr. „Revue néoscholastique de philosophie“ (1946 in „Revue philosophique de Louvain“ umbenannt), „Rivista di filosofia neoscholastica“ (1909ff.), „Scholastik“ (1926, seit 1966 „Theologie und Philosophie“) u. „The New Scholasticism“ (1927–89). Als Organ der N. fungierte auch das 1887 v. E. /Commer gegr. „Jahrbuch für Philos. u. spekulative Theologie“ (seit 1914 DT). Seit dem späten 19. Jh. bestimmten N. u. Nth. faktisch die kath. Lehranstalten sowie die philos. u. theol. literar. Produktion. Abweichende Meinungen wurden nicht geduldet, sondern, wie die Auseinandersetzung um den /Modernismus zeigt, rigoros bekämpft. 1914 wurde der letztlich erfolglose Versuch unternommen, mittels v. der SC Stud. vorgeschriebener Thesen (vgl. DH 3601–24) die kath. Schul-Philos. auf einen strengen Thomismus festzulegen.

4. *Ende*. N. u. Nth. in ihrer starren Form wurden hauptsächlich durch die v. ihnen mit angestoßene philosophie- u. theologiegesch. Arbeit in Frage gestellt, welche die Pluralität ma. Denkens deutlich machte (u.a. F. /Ehrle, H. /Denifle, C. /Baeumker, P. /Mandonnet, M. /Grabmann). Der letztlich rein apologet. Umgang der N. mit dem Denken der Ggw. ließ sich nicht durchhalten. Die Thomas-Interpretation P. /Rousselots u. der transzendente Thomismus J. /Maréchal, auf den K. /Rahner, J.B. /Lotz u.a. zurückgriffen, trugen ebenso z. Überwindung der N. bei wie etwa die Beitr. der OP-Theologen M.-D. /Chenu u. Y. /Congar od. die zahlr. Arbeiten v. É. /Gilson.

5. *Würdigung*. Im Bereich der an den kirchl. Lehranstalten betriebenen Philos. u. Theol. bedeutete die N., auch wenn sie nie die offiziell gewünschte Uniformität aufwies, eine Engführung. Sie brachte weithin einen trockenen Formalismus u. eine Überbetonung des Autoritätsarguments mit sich sowie ein ungesch. Denken, das zudem die modernen Strömungen zu wenig bzw. rein negativ einbezog. Obwohl die N. angetreten war, den Rationalismus zu überwinden, blieb sie ihm auf subtilere Weise verhaftet, als ihren Vertretern bewußt war. Zudem erkannte man nicht, daß die an These u. Beweis orientierte Methode nicht der eher problematisierenden mittelalterlichen

(/Quaestio), sondern der thetisch vorgehenden neuzeitl. Scholastik entlehnt war. Das größte Problem jedoch stellen die z. Durchsetzung der N. unternommenen bislang beispiellosen kirchl. Disziplinierungsmaßnahmen dar. Es darf freilich auch nicht vergessen werden, daß die Rückbesinnung auf die eigene philosophisch-theol. Trad. in der kath. Kirche auf lange Sicht eine breite hist. wie inhaltl. Auseinandersetzung mit der ma. Philos. u. Theol. initiierte. Außerdem verliet die N. dem bislang recht divergierenden u. gerade auch unter method. Aspekt bisweilen beliebigen kath. Denken eine gewisse synthet. Kraft u. verhalf der kath. Kirche zu einer relativen weltanschaul. Geschlossenheit gegenüber anderen gesellschaftl. Strömungen; es bleibt auch zu fragen, ob die N. nur dem lehramt. Zwang ihre unbestreitbar breite Akzeptanz verdankte od. ob sie nicht im kath. Milieu Plausibilitäten vorfand bzw. erzeugte. Schließlich darf auch das hauptsächlich v. neuschol. Theoretikern initiierte u. v. Leo XIII. geförderte Eingehen auf die soz. Frage nicht vergessen werden. Lit.: **W. Mattes**: Die alte u. die neue Scholastik: ThQ 28 (1846) 355–404 578–620; **J. Frohschammer**: Neue Unten, über die Freiheit der Wiss.: ders. (Hg.): Athenäum 1 (1862) 67–147 200–355, bes. 263; **A. Schmid**: Wissenschaftl. Richtungen auf dem Gebiete des Katholicismus in neuester u. in gegenwärtiger Zeit. M 1862, bes. 62–76; **G. Mattiussi**: Le XXIV tesi della filosofia di S. Tommaso approvate dalla S. Congregazione degli Studi. Ro 1925; **G. F. Rossi**: La filosofia nel Collegio Alberoni e il neotomismo. Piacenza 1959; **R. Aubert**: Aspects divers du néotomisme sous le pontificat de Léon XIII: G. Rossini (Hg.): Aspetti della cultura cattolica nell'età di Leone XIII. Ro 1961, 133–227; Gaetano Sanseverino nel primo centenario della morte. Ro 1965; **G. Stella**: L'insegnamento filosofico dei Preti della Missione alle origini del Neotomismo in Italia. Ro 1967; **P. Orlando**: Il tomismo a Napoli nel secolo XIX. Bd. 1. Ro 1968; **T. J. A. Hartley**: Thomistic Revival and the Modernist Era. To 1971; **P. Thibault**: Savoir et pouvoir. Philosophie thomiste et politique cléricale au XIX^e siècle. Québec 1972; **C. Weber**: QQ u. Stud. z. Kurie u. z. vatican. Politik unter Leo XIII. Tü 1973, 494–511; **A. Piolanti**: Pio IX e la rinascita del tomismo. Va o. J. [1974]; **G. A. McCool**: Catholic Theology in the Nineteenth Century. The Quest for a Unitary Method. NY 1977 (Nachdr.: Nineteenth-Century Scholasticism. NY 1989); **A. Piolanti**: La Pontificia Accademia Romana di S. Tommaso d'Aquino nel centenario della sua fondazione. Va 1980; Atti dell'VIII Congresso Tomistico Internazionale, Bd. 1–3. Va 1981; **B. D'Amore** (Hg.): Tommaso d'Aquino nel I Centenario dell'Enciclica „Æterni Patris“. Ro 1981; **A. Piolanti**: Il tomismo come filosofia cristiana nel pensiero di Leone XIII. Va 1983; **HWP** 6, 769–774 779ff. (H. M. Schmidinger); **L. Malusa**: Neotomismo e intransigentismo cattolico, 2 Bde. Mi 1986–89; **ChP** Bd. 2 (grundlegend); **G. A. McCool**: From Unity to Pluralism. The Internal Evolution of Thomism. NY 1989; **ders.**: The Neo-Thomists. Milwaukee 1994; **M. Klug**: Rückwendung z. MA? Pb u. a. 1995; **U. G. Leinsle**: Einf. in die schol. Theol. Pb u. a. 1995; Storia della Teologia, Bd. 3, hg. v. **R. Fisichella**. Bo 1996.

PETER WALTER